

74. *Erweiterung des Friedkreises der Stadt Winterthur durch König Friedrich III.*

1442 Oktober 6. Bern

Regest: König Friedrich III. erweitert angesichts der Dienste des Schultheissen, des Rats und der Bürger von Winterthur, die vor einiger Zeit gegen ihren Willen dem Haus Österreich entfremdet worden waren und ihm nun als regierendem Fürsten wieder gehuldigt haben, den Friedkreis der Stadt zu Lasten der Grafschaft Kyburg. Der Friedkreis soll sich nun über folgendes Gebiet erstrecken: von der Stadt bis zum Galgen, von dort bis zum Eschenberg und dem Wald, der nach Aussage der Bürger zur Stadt gehört, vom Wald hinunter bis nach Töss und von dem Wald oberhalb der Häuser von Töss bis an den Brühl, die Weinberge und die Teufelsmühle, von dort bis zum Kreuz an der Landstrasse und an den Weinbergen entlang bis zur früheren Stätte des Landgerichts im Thurgau und zurück zum Ausgangspunkt. Er gebietet den Amtleuten und Untertanen des Reichs und insbesondere der Grafschaft Kyburg, die Winterthurer im Besitz des erweiterten Friedkreises zu schützen und nicht zu bedrängen. Der Aussteller siegelt mit dem Majestätssiegel.

Kommentar: Nachdem er sich die Ungnade König Sigmunds zugezogen hatte, musste Herzog Friedrich von Österreich, der Stadtherr von Winterthur, ihm 1415 seine Herrschaftsgebiete übergeben. Die Winterthurer huldigten dem König als ihrem neuen Herrn (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 47). Unter König Friedrich III., einem Habsburger, kehrte die Stadt unter die Herrschaft der Herzöge von Österreich zurück. Diese Entwicklung war eine Folge der militärischen Auseinandersetzungen zwischen Zürich und Schwyz, in deren Verlauf sich die Zürcher mit den Habsburgern verbündeten (HLS, Alter Zürichkrieg). Die Zürcher gaben ihren Bündnispartnern die 1424 an sie verpfändete Herrschaft Kyburg zurück und drängten sie, Winterthur, Rapperswil und andere verlorene Gebiete zurückzugewinnen, damit sie in das Bündnis einbezogen werden konnten (StAZH C I, Nr. 1634; Regest: URStAZH, Bd. 6, Nr. 8749). Am 30. September wurden die Winterthurer wieder auf das Haus Österreich vereidigt und gelobten die Einhaltung des Bündnisses mit Zürich (Henne, Klingenberger Chronik, S. 298). Als Gegenleistung erlangten sie weitreichende Zugeständnisse: die Erweiterung des Friedkreises, die implizite Anerkennung der in der reichsstädtischen Phase erlangten Selbstverwaltungsrechte (STAW URK 817), die Bestätigung des Erwerbs des Dorfs Hettlingen (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 72) sowie die Erlaubnis, verpfändete städtische Einkünfte auszulösen (STAW URK 811; STAW URK 812). Zu diesen Ereignissen vgl. Niederhäuser 2006a, S. 140-142.

Wir, Fridrich, von gotes gnaden Romischer kunig, zuallenczeyten merer des reichs, herczog ze Osterreich, ze Steir, ze Kernden und ze Krain, herr uff der Windischenmarch und ze Portenaw, graf zu Habspurg, zu Tirol, zu Phyrnt und ze Kyburg, markgraf zu Burgow und lantgrave in Elsass, bekennen und tun kund offenbar mit disem brief allen den, die in sehen oder horen lesen:

Nach dem und die erbern, weisen, unser liebe getrewen, schultheiss, rat und burger unserr und des hauss Österreich stat Winttertauro, und ir vordern vor alten czeiten uncz her solhen guten willen, trew und lieb zu unsern vordern des selben unsers hauss Österreich steticlich, getrewlich und scheinperleich gehabt, dadurch si menigermal an irn leib und gut gross scheden genomen und geliten habend, solich trew und willikeit wir auch yecz wol an in funden haben in dem, als si bey unsern vordern seliger gedechtnuss ettlich zeit mit gewalt wider irn willen von dem haus Osterreich gedrengt sind worden, daz si nu wider zu uns und demselben haus mit begirlichem willen gekert und uns als dem eltisten und

regierenden fursten von Österreich an stat unserselbs und der hochgeboren Albrechts und Sigmunds, auch herczogen und herren der vorgeschriben lannde, unsers lieben bruders, vettern und fursten, und des ganczen hauss Österreich gehuldet und gesworn habend, bey uns und demselben haus ewiglich zubeleiben,¹ haben wir fur uns und dieselben unser bruder und vettern, unser erben und nachkomen, den vorgenanten unsern burgern und stat zu Winttertaur, dadurch, auch umb der getrewen und willigen dienst willen, so si und ir nachkomen uns und dem haus Österreich furbazzer in kunfftigen zeiten tun mugen und sullen, als wir uns des unczweyfenlich zu in versehen, die gnad getan und tun in die auch von Romischer kuniglicher und furstlicher gutikeit, wissentlich, in krafft des briefs also, daz wir in den fridkreyß bey der obgenanten unserr stat Winttertaur erstreckt und geweytert und in darczu gegeben, das vor zu unserr graffschafft Kyburg gehort hat.

Vonerst von der yeczgenanten unser stat uncz zu dem galgen, da der allweg gestanden ist und noch steet, dieselb stat des galgen auch darinn begriffen sein sol, und von demselben galgen uncz an den Eschenberg und von dannen uncz an den wald, der unserr yetzgenanten stat Winttertaur zugehort, als uns die vorgenanten unser burger habend furbracht, und von demselben wald ab gegen Töß und von dem wald ob den hewsern zu Töß herüber an den Brül, an die weingarten und under den weingarten herauf an Tüfels müli und von der müli uncz an das krewcz an der lanndstraß und von demselben kreucz heruber auch an die weingärten und under den weingarten herauf uncz an die stat, da ettwenn das lanndgericht im Turgaw gestanden ist, und da dannen wider zu dem obgenanten galgen.²

Und sullen und mugen die egenanten unser burger und ir nachkomen der vorgenanten unserr stat Winttertaur bey solhen unsern gnaden hinfur ewiglich beleiben, der egenanten fridkreiss, als wir in den haben geweyttet und erstreckt, haben und der geprauchen als anders, daz si in irm fridkreyss haben, alles getrewlich und ungeverlich. Davon gepieten wir allen und yeglichen unsern und des reichs, auch unser grafschafft Kyburg und anderr unserr herrschefft, lannd und gepiete amtleuten, undertanen und getrewen, geistlichen und weltlichen, in welhem wesen, stand oder wirdikeit die sein, gegenwurttigen und kunfftigen, den der brief geczaigt oder verkundet wirt, und wellen ernstlich, daz si die egenanten unser burger zu Winttertaur und ir nachkomen bey solhen unsern gnaden und erstreckung des vorgenanten kreysses haltten, schirmen und beleiben lassen und davon nicht dringen noch des yemand anderm gestatten zetun. Das mainen wir ernstlich.

Mit urkund diß briefs, versigilt mit unserr kuniglichen majestat insigil, geben zu Bern, nach Kristi gepurd vierczehnhundert jar und darnach in dem

zweyundvierzigisten jar, an samstag nach sand Franciscen tag, unsers reichs im dritten jare.

[Kanzleivermerk auf der rechten Seite der Plica:] Ad mandatum domini regis Wilhelmo marchione de Hochberg³ referente Ulricus Sunenberger, canonicus Pataviensis⁴

[Kanzleivermerk auf der Rückseite:] Registrata

5

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 15. Jh.:] [...] ^a

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] König Friedrichs freyheits brieff, darinnen er den friedkreiß der statt Winterthur erweiteret, anno 1442 ^b

Original: STAW URK 818; Pergament, 58.5 × 27.0 cm (Plica: 9.5 cm); 1 Siegel mit Rücksiegel: König Friedrich III., Wachs, rund, angehängt an einer Kordel, gut erhalten.

10

Abschrift: (1629) winbib Ms. Fol. 49, S. 54-56; Papier, 21.0 × 32.5 cm.

Abschrift: (ca. 1650) winbib Ms. Fol. 49, S. 687-688; Papier, 21.0 × 32.5 cm.

Abschrift: (1667) (Am 13. September 1667 übergab Winterthur der Stadt Zürich Abschriften seiner Freiheitsbriefe [vgl. StAZH B III 90, S. 337].) StAZH A 155.1, Nr. 23; Doppelblatt; Papier, 20.5 × 32.5 cm.

Abschrift: (ca. 1716–1726) (Die Abschrift wurde im Zusammenhang mit dem Streit zwischen den Zürcher Fabrikanten und der Stadt Winterthur um die Seidenfabrikation angefertigt [vgl. StAZH KAT 29, S. 981a-987].) StAZH A 155.1, Nr. 25; Doppelblatt; Papier, 21.0 × 32.5 cm.

15

Abschrift: (Mitte 18. Jh.) winbib Ms. Fol. 27, S. 71-72; Papier, 24.0 × 35.5 cm.

Regest: URStAZH, Bd. 6, Nr. 8845; RI XIII/6, Nr. 38; RMB, Bd. 2, Nr. 1737.

^a Beschädigung durch verblasste Tinte (2 Zeilen).

20

^b Hinzufügung auf Zeilenhöhe von Hand des 19. Jh.: 6 October.

¹ Am Tag zuvor hatte König Friedrich nach der Huldigung der Winterthurer die Privilegien und Rechte bestätigt, welche die Stadt von den Königen und Kaisern und dem Haus Österreich erworben hatte (STAW URK 817).

² Zu diesem Bezirk vgl. die Karte bei Niederhäuser 2014, S. 116.

25

³ Markgraf Wilhelm von Hachberg gehörte dem Rat König Friedrichs III. an. Zu seiner Position am Königshof vgl. Heinig 1997, Bd. 1, S. 324-327.

⁴ Zu Ulrich Sonnenberger, der seine Karriere am Hof Friedrichs III. als Schreiber der königlichen Kanzlei begann, vgl. Heinig 1997, Bd. 1, S. 584-592.